

Der Wind ist sonder Zweifel eine Bewegung. Denn wir fühlen sie, und wir sehen und hören ihre Wirkungen. Dasjenige nun, dessen (uns merkliche) Bewegung der Wind ist, heißt Luft. An jedem uns bekannten Orte kann Wind erregt werden, folglich ist Luft da. Nun setze man voraus, die Luft sey flüssig, durchsichtig, in und durch die Zwischenräume andrer Körper, (mehr oder weniger) eindringend und durchfahrend; sie sey elastisch und in dem Zustande einer Zusammenpressung; ihr Raum könne nur mit Gewalt verengert werden; sie werde verdichtet durch Kälte, verdünnet und ausgedehnt durch Wärme; sie drücke von oben, von unten und von allen Seiten her an alle Körper, und stärker an die dichtern, die ihr nicht vielen Durchgang verstatten; und endlich, sie sey schwer, oder werde von der Schwerkraft niederwärts gedrückt; sie sey folglich in den höhern Gegenden dünner und unvernögender, als in der untern. Ich sage, wenn man diese Eigenschaften der Luft voraussetzt: so stimmen alle Erfahrungen beständig damit überein. Also ist die Voraussetzung wahr. Glas, einige Metallarten, Blasen und feuchtes zusammen gepreßtes Leder sind diejenigen Körper, welche entweder gar keine oder wenig Luft durchlassen.

Zu einer metallenen, an der einen Seite verschlossnen Röhre sey ein genau passender Stempel; die Röhre sey jetzt voll Luft in ihrem gewöhnlichen Zustande. Man dränge den Stempel hinein; man wird anfangs leicht, hernach schwerer, endlich gar nicht mehr weiter kommen. Denn die verdichtete Luft widersteht,  
wie